



Stabile Familien

Wie stabile Familien entstehen

Unser Land und unsere Gemeinden brauchen dringend stabile Familien! Deshalb muss es die Aufgabe dieses Artikels sein, Hilfen aufzuzeigen, wie Familien stabil werden können. Schon seit Beginn unserer Ehe ist es meiner Frau und mir wichtig, Familien zu stabilisieren. Deshalb nahmen wir vor 32 Jahren den Auftrag unserer Gemeinde an, einen Ehepaarkreis in unserer damaligen Gemeinde zu organisieren und zu leiten. Vor 14 Jahren gründeten wir den Verein „Hoffnung für Familien“, um Ehepaaren Anleitung für die Ehebeziehung und Kindererziehung zu geben.

Stabile Familien fallen nicht vom Himmel, sondern sie entstehen durch bewusstes Arbeiten an der eigenen Ehe und Familie.

Zerbrochene Familien

Dass viele Ehen und Familien in unserer Zeit nicht mehr stabil sind, braucht man kaum noch zu beschreiben. Dies ist ganz offensichtlich. Die Zahl der Eheschließungen in unserem Land hat in den letzten Jahrzehnten enorm abgenommen. Die Zahl der Ehescheidungen dagegen nahm immer weiter zu (um 200.000 jährlich). Wir liegen bei einer Ehescheidungsrate um die 50 %. Die Anzahl der Geburten ist weit zurückgegangen. Auch die Einführung des Elterngeldes hat diese Tendenz nicht aufgehalten. Gerade an diesem Thema merkt man die halbherzige Familienpolitik unserer Regierung. Die Mütter dazu anzuregen neben ihrer Berufung als Mutter schnellstmöglich (nach einem Jahr) wieder dem Beruf nachzugehen fördert leider nicht die Stabilität der

Familie, sondern macht sie instabil. Die vielen Ehescheidungen in Deutschland lassen es gerade nicht zu, dass Kinder in einer stabilen Familie aufwachsen. Über 60 % unserer Kinder in Deutschland leben nicht mit ihren beiden leiblichen Elternteilen zusammen. Diese eine Zahl allein spricht Bände über die Instabilität der Familien in unserem Land.

Und in der Gemeinde?

Nun könnten wir ja auf die böse Welt schimpfen. Aber, haben nicht schon lange zerstörerische Verhältnisse auch in unseren Gemeinden Einzug gehalten? Ehescheidung ist in unseren Gemeinden leider kein Fremdwort mehr. Wir leben als Gemeinde eben nicht auf einer Insel der Seligen. Wir stehen massiv unter dem Einfluss unserer Zeit. Dies merken wir bei allen

ethischen Fragen. Wir müssen uns fragen, beziehen wir unsere Antworten auf ethische Fragen noch aus der Heiligen Schrift oder holen wir sie uns von den Trends dieser Zeit?

Beim Nachdenken über dieses Thema bin ich auf eine Beschreibung von stabilen Familien gestoßen, wie sie uns Paulus bei den Qualifikationsmerkmalen der Ältesten in 1. Timotheus 3 und Titus 1 gibt. Interessant ist, dass Paulus bei diesen Merkmalen viele persönliche Merkmale, dann familiäre Merkmale und nur wenige geistliche Merkmale beschreibt. Z.B. beschreibt er in 1. Timotheus 3 elf persönliche, drei familiäre und nur zwei geistliche Merkmale. Er macht damit deutlich, ein Ältester muss neben einer ganzen Reihe von persönlichen Merkmalen vor allen Dingen eine stabile Familie hinter sich haben. Stabile Familien sind auch die Grundlage für eine stabile Gemeinde, da sie die Zellen sind, aus denen sich die Gemeinde zusammensetzt. Deshalb möchte ich anhand dieser Merkmale beschreiben, was die Stabilität einer Familie ausmacht. Ich möchte jedoch darum bitten, meine Ausführungen nicht dazu zu benutzen, den Dienst einiger Ältester in der Gemeinde damit in Frage zu stellen. Dies ist hier nicht mein Ansinnen. Ich weiß wohl, dass viele Älteste sich anhand dieser Merkmale immer wieder selbst in Frage stellen, was auch ein sehr geistlicher Prozess ist.

Treue

Paulus schreibt von „*Mann einer Frau*“. Damit meint er nicht, dass ein Ältester verheiratet sein muss. Aber ganz sicher meint er, dass ein verheirateter Mann in einer geordneten Ehe lebt. Er sollte seiner Frau treu sein und genauso auch die Frau dem Mann. Seine Ehebeziehung sollte ein Vorbild in der Gemeinde sein.

Gut vorstehen

Dann spricht er seine Verantwortung als Hausvorstand an. Hier wird Gottes Ordnung für die Familie deutlich. Der Mann soll in der Familie die Verantwortung für seine Frau und auch für seine Kinder tragen. Dies hat natürlich zwei Seiten. Der Mann muss mit aller Entschiedenheit die Last der Verantwortung auf sich nehmen und in aller

Treue für seine Familie Sorge tragen. Paulus schreibt „*gut vorstehen*“. Gut meint in guter Weise vorstehen, nicht mit Druck und durch Herrschen. Sondern wie Paulus ihn in Epheser 5,25 als ein liebendes Haupt beschreibt. Die zweite Seite ist die, dass die Frau und die Kinder diese Verantwortung, die Gott dem Mann gegeben hat, auch anerkennen. Ein Mann kann nur seine Verantwortung gut wahrnehmen, wenn seine Frau und seine Kinder sich gut von ihm führen lassen.

Ehre geben

Nun spricht Paulus auch die Funktion des Vaters als Erzieher an. Er soll seine Kinder mit Ehrbarkeit in Unterordnung halten. Damit wird deutlich welche Einstellung ein Vater seinen Kindern gegenüber einnehmen soll. Er soll ihnen mit Ehrerbietung entgegenkommen. Nicht nur Vater und Mutter, sondern auch den Kindern steht Ehre zu. Auch sie sind Persönlichkeiten, denen Ehre gebührt. Aber, wir Väter sollen sie in Unterordnung halten. Dies bedeutet, wir sollen sie zum Gehorsam erziehen. So wie Paulus es auch in Epheser 6,4 und Kolosser 3,21 beschreibt. Die Hauptverantwortung für die Erziehung, merken wir bei Paulus immer wieder, schreibt er dem Vater zu. Natürlich braucht der Vater die intensive Unterstützung der Mutter. Bei den Erziehungsprinzipien ist eine gute Übereinstimmung von Vater und Mutter unbedingt nötig.

Zuverlässige Kinder

An Titus schreibt Paulus noch zwei Merkmale zur Erziehung, die schon viel Nachdenken bewirkt haben. Er sagt: „*der gläubige Kinder hat*“. Ganz gewiss muss man sagen, dass es nicht möglich ist, den Kindern den Glauben anzuerziehen. Leider versuchen dies viele christliche Eltern und trainieren ihren Kindern damit oft nur ein christliches Verhalten an. Dies wird von den Kindern dann oft abgelegt, sobald sie aus dem Haus

gehen. Dadurch entsteht nicht immer der wirkliche Glaube im Herzen der Kinder. Dieser muss durch persönliche Entscheidung angenommen werden. Natürlich können Eltern ihren Kindern eine Hilfe auf dem Weg zum Glauben sein. Mir hat der vorgelebte Glaube meiner Eltern sehr geholfen, selber den Weg zum Glauben zu finden. Ich durfte meine persönliche Entscheidung für Jesus mit meinem Vater festmachen. Ich bin meinen Eltern sehr dankbar, dass sie mir den Weg zum Glauben gebahnt haben. An dieser Stelle steht ein anderer Begriff im Urtext, wie z.B. bei „*glauben*“ in Johannes 3,16. Es wird z.B. mit „*treu, verlässlich, vertrauenswürdig*“ beschrieben. Am besten versteht man den Begriff, wenn man den Gegensatz liest, da spricht Paulus von ausschweifendem Leben der Kinder, von Aufsässigkeit oder Ungehorsam. So steckt in dem Begriff ganz gewiss das Wort „*wohlerzogen*“. In Lukas 2,51 wird bei Jesus von Gunst bei Gott und den Menschen gesprochen. So kann man dieses Wort vielleicht auch verstehen.

Auch hier im Titusbrief merken wir die große Verantwortung des Vaters bei der Erziehung seiner Kinder. Eine verantwortungsbewusste Erziehung der Kinder durch die Eltern trägt zu einer Stabilisierung der Familie bei.

Gastfreundschaft

Bei dem Ältesten wird auch die Gastfreundschaft angesprochen. Sie kann ja nur ausgeübt werden, wenn auch die Frau für Gäste offen ist und die Kinder sich mit einbringen. Auch dies zeichnet eine stabile Familie aus, wenn sie nicht nur für sich selbst



lebt, sondern sich auch für Menschen einsetzt, die Hilfe nötig haben. Die Häuser unserer Familien sind das Missionsfeld Nr. 1 in unserer Zeit. Unzählige viele Menschen sehnen sich danach, heile Familien kennenzulernen.

Negative Verhaltensweisen

Paulus beschreibt eine ganze Reihe an negativen Verhaltensweisen, die eine Familie destabilisieren und die in einer christlichen Familie keinen Platz haben sollten. Paulus spricht von: Geldliebe, Trunkenheit, Gewalt, Eigenmächtigkeit, Streitsucht, Jähzorn. Eine Familie kann auch in übles Gerede kommen, sagt Paulus.

Positive Eigenschaften

Aber, er nennt auch eine ganze Reihe positiver Eigenschaften und Verhaltensweisen, die stabile Familien prägen sollen. So spricht er von: untadelig, nüchtern, besonnen, sittsam, ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, das Gute liebend, gerecht, heilig, enthalten (selbstbeherrscht). Dies gilt besonders für den Mann in der Familie. Aber wenn er

mit diesen Eigenschaften die Familie prägt, dann kann eine stabile Familie entstehen.

So gelten diese Maßstäbe wohl zuerst für den Ältesten und seine Familie, da er die Gemeinde nach außen besonders repräsentiert und für die Gemeinde Vorbild sein soll. Aber, ich denke, sie helfen allen Familien dazu, eine stabile Familie zu werden. Die größte Verantwortung für die Stabilität der Familie trägt eindeutig der Mann in der Familie. Für mich gibt uns Gottes Wort die besten Hinweise dafür, wie wir es schaffen können, eine stabile Familie zu bauen.

Merken wir, wie praktisch Paulus diese Dinge beschreibt? Die Anweisungen für die Familien werden nicht immer auf den ersten Blick in der Bibel sichtbar. Aber wenn man danach sucht, findet man sie. So ist es auch mit dem Text in 1. Thessalonicher 2, 7-12. In diesem Text beschreibt Paulus sehr eindrücklich die Verantwortung der Mutter für die Versorgung ihrer Kinder und die Verantwortung des Vaters für die Erziehung der Kinder. Es ist sehr interessant, wie Paulus die Aufgaben der Mutter und des Vaters zum Vorbild für seinen Dienst in der Gemeinde nimmt.

Am Anfang habe ich beschrieben, dass stabile Familien durch bewusstes Arbeiten an der Ehebeziehung und der Beziehung der Eltern zu ihren Kindern entstehen. Zwei ganz praktische Vorschläge dazu sind der wöchentliche Eheabend und der wöchentliche Familienrat. Weiterhin kann ein Ehepaar in der Gemeinde eine gute Hilfe sein.

Joachim Deschner

:P



Joachim Deschner ist
teilzeitlicher Mitarbeiter
der Gemeinde Schweinfurt
und Leiter der
Familienarbeit „Hoffnung
für Familien e.V.“,
Heinrich-Winkler-Str. 61,
97424 Schweinfurt,
E-Mail: joachim.deschner@t-online.de



Fotos: © MonkeyBusiness, fotolia.de